Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 417. Morgenblatt. Sonnabend, den 7. September. 1867.

Deutschland.

Berlin, 6. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die Nachricht, nach welcher Kaiser Napoleon Hrn. v. Becke in Salzburg eröffnet haben sollte, durch Vermittlung der französischen Regierung eine österreichische Anleihe in Frankreich zu kontrahiren, scheint sich nicht zu bestätigen, da heute plötzlich von einem anderen Mittel die Rede ist, um den Verlegenheiten der österreichischen Finanzen abzuhelfen. Oesterreich will nach dem Beispiele Italiens die Kirche angehen, dem nothleidenden Sohne mit dem Schatze ihrer überflüssigen Mittel unter die Arme zu greifen, und zwar soll dieses Anliegen zunächst an die nicht ungarischen Bischöfe in einer zu dem Zwecke in Brünn anberaumten Versammlung gerichtet werden. Diese Nachricht, welche der Telegraph ohne weitere Quellenangaben meldet, scheint in so fern bedenklich, als zunächst die Staatsgewalt schwerlich auch nur das Recht der Zusammenberufung einer Synode zu diesem Zwecke hat, und andererseits nicht abzusehen ist, weßhalb man die ungarischen Bischöfe dabei aus dem Spiele lassen sollte. Ungarn scheint für eine solche Maßregel im Gegentheil günstiger gestimmt, als die cisleithanischen Provinzen, wo dieselbe die Opposition der höheren Geistlichkeit gegen den Reichskanzler jedenfalls auf die Spitze treiben würde.“

— Mit Berichterstattung über den Vertrag vom 8. Juli d. J. wegen Fortdauer des Zollvereins sind vom Bundesrath die beiden vereinigten Fach-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr beauftragt worden. Der Bericht — eine Arbeit des braunschweigischen Bevollmächtigten Geh. Legationsrath v. Liebe — zeichnet sich durch lichtvolle Darstellung und umsichtige Motivirung aus. Zunächst wird ein Blick auf die bisherige Entwicklung des Zollvereins geworfen und darauf hingewiesen, daß derselbe nur durch periodische Krisen einen Fortschritt machen konnte, weil seine Fortbildung von der Einstimmigkeit aller Theilnehmer abhängig war und in den politischen Verhältnissen gegen eine solche Uebereinstimmung unzählige Hemmnisse lagen. Auch der neueste Uebergang sei die Folge einer Krisis, deren Schwere mit der Erheblichkeit des gemachten Fortschrittes im Verhältniß stehe. Für die Mitglieder des norddeutschen Bundes bildet der Zollverein jetzt verfassungsmäßig eine bleibende Institution, deren Fortbildung durch Einrichtung von Organen, die, unter Beseitigung des Unanimitäts-Prinzips, nach der Majorität entscheiden, völlig sicher gestellt ist. Eine Erneuerung des Zollvereins mit den außerhalb des norddeutschen Bundes stehenden deutschen Staaten konnte daher nicht auf unveränderten Grundlagen stattfinden, wenn der Bund nicht das gewonnene Fortschritts-Prinzip und eine richtige Bestimmung seiner Verfassung wieder aufgeben wollte. Das liberum veto hat daher in dem neuen Vertrage dem Mehrheits-Prinzip Platz machen müssen. Wenn übrigens die jetzige Verbindung zwischen dem norddeutschen Bunde und den Südstaaten nur auf einem kündbaren Vertrage beruht, so habe doch der neue Verein Organe bekommen, die den Charakter der Dauer haben, und bilde für das wirthschaftliche und politische Leben des deutschen Volkes ein Band, dessen Auflösung durch Kündigung sich schwer denken lasse. Präsidium, Bundesrath, Parlament und Beamte sind gleichnamige, wenn auch nicht überall identische Institutionen für den Zollverein wie für den norddeutschen Buud. Der Schlußantrag des Berichtes geht dahin, dem Bundesrath die Zustimmung zu dem Vertrage vom 8. Juli 1867 zu empfehlen.

— Eine Correspondenz der „D. A. Z.“ macht auf die allerdings sehr beachtenswerthe und bisher noch nicht hervorgehobene Tendenz bei der Organisation der Bundesausschüsse aufmerksam. Die meisten und wichtigsten Ausschüsse, so die für Krieg, Zölle, Handel 2c., haben zu Vorsitzenden Beamte der preußischen Regierung. Und zwar sind dies gerade die Hauptcapacitäten der betreffenden Fächer, wie Hr. v. Podbielski für den Krieg, Delbrück für den Handel, v. Pommer-Esche für das Zollwesen. Aber mehr noch! Diese Herren werden (oder haben es schon gethan) ihre Entlassungen aus den Stellungen, die sie bisher in den preußischen Ministerial-Departements bekleideten, nehmen, um ungetheilt und unabhängig sich ihrer Thätigkeit als Bundesorgane zu widmen. Man hatte früher wohl geglaubt, die Bundes-Finanzen würden durch den preußischen Finanz-Minister, das Bundesheerwesen durch den preußischen Kriegs-Minister 2c. mit besorgt werden. Jetzt sehen wir eine Einrichtung entstehen, die offenbar den Keim eines von den preußischen Spezialministern unabhängigen, zugleich — vermöge der alleinigen Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers — streng einheitlichen Bundes-Ministeriums in sich trägt. Auch auf die Stellung des Reichstags zur Bundesgewalt und andererseits zu dem preußischen Landtage kann dieser Umstand nicht ohne bedeutenden und zwar vortheilhaften Einfluß bleiben. Es ist wieder einmal, bemerkt der Korrespondent des genannten Blattes, eine jener Wendungen, an denen das Genie Bismarcks so reich ist, eine Wendung, durch welche die ganze Lage eine andere und zwar entschieden bessere wird. So wird die Sache namentlich in den Kreisen unserer Bundesdiplomaten beurtheilt und hat dort, soweit man es darin mit einer kräftigen nationalen Entwickelung des Bundes ernstlich und redlich meint, nur Befriedigung erregt, einmal, weil man darin eine Zurückdrängung des spezifisch preußischen Moments vor dem wahrhaft allgemeinen deutschen, und sodann, weil man darin den Anfang einer wirklich parlamentarischen Bundesregierung erblickt, welche, praktisch geworden, mehr bedeuten würde als alle in der Bundesverfassung vermißte Paragraphen über Ministerverantwortlichkeit 2c.

— In diplomatischen Kreisen verlautet von einem Rundschreiben an die preußischen Vertreter im Auslande, welches auf Grund der französisch-österreichischen Erklärungen die Situation als eine eminent friedliche bezeichne.

— Das die Stiftung eines Erinnerungskreuzes für den Feldzug von 1866 betreffende Allerhöchste Statut ordnet unter Anderem an, daß nach dem Ableben eines Inhabers dieses Kreuzes dasselbe, genau wie dies für die Kriegs-Denkmünze von 1813 bis 1815 vorgeschrieben ist, bei dem Kirchspiele, zu welchem der Verstorbene gehört hat, aufbewahrt werden soll, den Kirchspielen der im Kampfe gebliebenen oder bis zum Erscheinen des gedachten Statuts verstorbenen Personen, welche zum Empfange des Erinnerungskreuzes berechtigt gewesen wären, die betreffenden Kreuze gleichfalls zur Aufbewahrung überwiesen werden sollen. Unter Hinweis auf diese Allerhöchste Anordnung werden die Pfarrer und Kirchengemeinderäthe verpflichtet, für deren Ausführung in der Art Sorge zu tragen, daß, den Vorschriften der Verordnung vom 5. Mai 1813 in Betreff der Kriegsdenkmünzen für 1813 bis 1815 entsprechend, in der Kirche, und zwar an einem angemessenen Platze an der Hauptwand eine Tafel von passender Form und sonst schicklicher Ausstattung mit der Ueberschrift: „Aus diesem Kirchspiele starben für König und Vaterland“, aufgestellt und auf dieser Tafel die Namen der verstorbenen Inhaber des Ehrenkreuzes aufgezeichnet, neben dem Namen aber das Ehrenkreuz selbst befestigt werde. In dieser Weise ist nicht nur das Andenken der schon Verstorbenen, sondern auch der später mit Tode abgehenden Inhaber zu ehren und bei Bestimmung der Größe der Tafel auf den dazu nöthigen Raum Rücksicht zu nehmen.

— Aus Frankfurt a. M. erschallen wieder Klagen über Zurücksetzung gegen die Nachbarstaaten. Während nämlich den Bewohnern Nassau's und Kurhessen's die Quartiergelder ausbezahlt worden und Entschädigung für Militärrequisitionen ihnen zugesagt ist, hat die Behörde bezüglich dieser Rückerstattung mit keiner Sylbe an Frankfurt gedacht. Diese Zurücksetzung macht sich um so fühlbarer, als die städtischen Kassen gänzlich leer sind, so daß die Behörden zum ersten Male seit Menschengedenken, in die traurige Lage versetzt sind, ihren Verpflichtungen nicht nachkommen zu können. Die Stadt hat nämlich im Auftrage des Senats und der Königlichen Staatsregierung ein Anlehen von 1,200,000 Fl. zur Bestreitung von Staatsbedürfnissen (Requisitionen) aufgenommen, und ist nun nach Jahresablauf am 1. September nicht im Stande, weder das Kapital noch die fälligen Zinsen zu entrichten. Die städtische Behörde hat zu rechter Zeit davon Meldung an die Staatsregierung gemacht, hat aber bis jetzt weder Deckung noch Bescheid erhalten.

— Wie aus Altona gemeldet wird, haben die Bemühungen der drei Altonaer Banquiers bezüglich der Wechselstempelsteuer einen Erfolg gehabt. Wechsel, welche in Banko vom Inlande auf Altona gezogen sind, unterliegen für die Zukunft der preußischen Stempelsteuer, dahingegen genügt für Wechsel, vom Auslande in Banko auf Altona gezogen, der Hamburger Stempel.

— Die Präsidentenwahl im Reichstage nimmt diesmal eine um so erhöhtere Bedeutung für sich in Anspruch, als der Gewählte für die ganze dreijährige Legislaturperiode in dieser Würde bleibt. Allem Anscheine nach wird die Wahl auf Simson fallen, da er dies Amt im früheren Reichstage mit größter Unparteilichkeit und Umsicht verwaltet hat. Das Gleiche gilt von den beiden Vicepräsidenten, Herzog v. Ujest und v. Bennigsen. Forckenbeck dürfte schon mit Rücksicht darauf, daß er die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses zu leiten hat, Simson keine Konkurrenz machen.

— Herzog von Ujest, Graf Bethusy-Huc und Graf Renard laden diejenigen Herren Reichstags-Mitglieder, welche der Freien konservativen Vereinigung früher angehört haben, event. sich derselben anzuschließen wünschen, zu einer Besprechung auf Dienstag, den 10. September, 7 Uhr Abends, im „Hotel de Rome“, Unter den Linden, ein.

Kassel, 4. Septbr. Dr. Oetker, der auch als Vertrauensmann in Berlin war, veröffentlicht Folgendes:

Zur Nachricht und Aufklärung.

Mir sind in den letzten Wochen so zahlreiche Zuschriften mit Rathschlägen, Wünschen, Beschwerden 2c. 2c. zugegangen, daß ich nicht alle eingehend und besonders beantworten kann. Ich muß mich darauf beschränken, die geehrten Zusender hierdurch meines besten Willens und Eifers zu versichern. Im Uebrigen nehme ich auf die Grundsätze Bezug, welche von der Gesammtheit der hessischen Vertrauensmänner während ihrer Thätigkeit dahier befolgt worden sind. Am Schlusse der Verhandlungen haben nämlich dieselben — mit Ausnahme der Herren v. Berlepsch, v. Milchling, v. Trott und v. Waitz — folgende Erklärung unterzeichnet und dem Vorsitzenden, Herrn Minister des Innern Grafen zu Eulenburg, überreicht: „Wir haben uns bei unseren Anträgen auf solche allgemeine Landesanliegen beschränkt, hinsichtlich deren nach Lage der Dinge eine anderweite Entscheidung noch möglich und erforderlich erschien, es dagegen nicht für unsere Aufgabe gehalten, Wünsche zu verfolgen, die, wie berechtigt sie auch sind, entweder mehr auf einem örtlichen Interesse beruhen oder aber vollendeten Thatsachen gegenüberstehen. Aus der Einberufung von Vertrauensmännern und aus dem Umstande, daß demselben weitere Vorlagen nicht gemacht wurden, schöpfen wir übrigens die Hoffnung, daß bis zum 1. Oktober, wo die preußische Verfassung auch bei uns eintritt, weitere in das Gebiet der Gesetzgebung einschlagende Anordnungen nicht ohne Beirath von Vertretern des Landes getroffen werden, und erlauben uns dies als Wunsch auszusprechen.“ Hieraus werden die betreffenden Herren entnehmen, in welchen Fällen und aus welchen Gründen die an einzelne Vertrauensmänner gerichteten Vorstellungen bei den Verhandlungen keine Berücksichtigung finden konnten.

Berlin, 3. September 1867. Fr. Oetker.

Karlsruhe, 3. September. Ueber das Fröbel'sche Programm spricht sich die „Badische Landeszeitung“ folgendermaßen aus: „Wir stehen nicht an, dies Programm als eine Kundgebung zu bezeichnen, deren Anmaßung nur von ihrer Gemeinschädlichkeit übertroffen wird, als eine Kundgebung, von der der Urheber mit Recht befürchtet, daß ihr „der Vorwurf undeutschen Charakters nicht werde erspart bleiben“, weil sie in der That durch und durch undeutsch, durch und durch thöricht und verderblich ist . . . Keinem deutschen Staate kommt es zu, sein gebrochenes Selbstgefühl durch Hallucinationen von europäischem Berufe 2c. wieder aufzurichten; kein deutsches Blatt darf sich anmaßen, ein deutsches zu heißen, wenn es soll auf einen deutschen Staat, auf ein „europäisches Gesammt-System“ hinarbeiten, und um der vermeintlichen Interessen eines solchen Hirngespinstes willen seine ersten Pflichten gegen das eigene Volk und Vaterland vernachlässigt. Die nächste nothwendige Konsequenz dieses Standpunktes ist die, daß Baiern jede andere, nur keine deutsche Politik treiben, daß es von Preußen sich abkehren soll, um Frankreich und Oesterreich nicht zu verletzen, daß es, wenn ihm anfängt, um seine einsame Gottähnlichkeit bange zu werden, Frankreich und Oesterreich zu Hülfe rufen soll, daß es, indem es nach allen Seiten vermitteln will, am Ende es mit allen Theilen verderben muß. Entweder Rheinbund oder vollständige Vereinzelung — ein drittes giebt es nicht. Das ist der Weg, um, falls es zur Entscheidung kommt, wenn nicht Deutschland, so doch ganz gewiß Baiern zu Grunde zu richten.

Aus Süddeutschland, 3. September. In Stuttgart hat Moriz v. Mohl eine große „Mahnung zur Bewahrung Süddeutschlands vor den äußersten Gefahren“ ausgehen lassen, worin er ein wunderschönes Gemälde von der süddeutschen Freiheit und Glückseligkeit und ein schauerlich abschreckendes von der norddeutschen Sklaverei und Armseligkeit entwirft. Unglücklicherweise hat sein Landsmann Professor Römer ganz vor Kurzem in einer Schrift urkundlich nachgewiesen, daß unter allen deutschen Ländern kaum eines kümmerlicher mit politischen Freiheiten ausgestattet ist, als Würtemberg, von welchem selben Lande die amtliche Statistik Rümelin's eine ökonomische Darstellung giebt, welche mit der kühnen Schönfärberei des Herrn v. Mohl in einem seltsamen Kontraste steht. Ebenso giebt eine soeben in München herausgekommene Broschüre („Die Entwerthung der landwirthschaftlichen Güter und die Kreditlosigkeit der bäuerlichen Bevölkerung in den altbaierischen Provinzen“) ein Bild von der trostlosen Lage Altbaierns, zu dem im Norden schwer eine Parallele zu finden sein möchte. Gottlob ist Herr Moriz v. Mohl schon so lange als ein echt schwäbischer Querkopf bekannt, daß selbst im Süden nur wenige Gimpel auf sein Lied hören werden.

Ausland.

Aus **Innsbruck,** 1. September, wird dem „Vaterland“ geschrieben: „Zur Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands, welche am nächsten Sonntag, Abends, im Saale des Landhauses eröffnet werden wird, hat sich bereits eine große Anzahl von Theilnehmern aus dem In- und Auslande angemeldet. Bis zur Stunde haben fünf Bischöfe zugesagt, die Versammlung durch ihr Erscheinen zu beehren. Wie ich aus guter Quelle erfahre, wird sich unser hochwürdigster Fürstbischof gleich nach Schluß der Generalversammlung nach Wien begeben, um gleichfalls an den Verhandlungen Theil zu nehmen, welche die Kirchenfürsten Oesterreichs auf Veranlassung Sr. Eminenz des Kardinals Rauscher hin in der Reichshauptstadt pflegen werden. Man vermuthet, daß das Konkordat auch einen Gegenstand der Berathungen bilden werde. Aufs bestimmteste wird versichert, daß man an maßgebender Stelle unter keiner Bedingung in eine einseitige „Revision“ des Konkordats willigen wird, und daß es eine große Täuschung wäre, wenn man sich dem Wahne hingäbe, die heftigen Stürme auf diesen Staatsvertrag von Seiten der „liberalen“ Presse und einzelner „Volksvertreter“ wären im Stande gewesen, an maßgebender Stelle eine Sinnesänderung herbeizuführen. Wer das Gegentheil von dem annimmt und festhält, der ist auf der rechten Fährte. Selbst Herr v. Beust hat sich, obwohl Protestant, doch in sehr entschiedenen Ausdrücken gegen die Konkordatsstürmereien ausgesprochen. Weiter bin ich in der Lage, mittheilen zu können, daß die Kirchenfürsten Deutschlands noch in diesem Jahre in Fulda sich versammeln werden und daß die österreichischen Bischöfe sich auch an den Verhandlungen in Fulda betheiligen werden.“

Paris, 4. September. (K. Z.) In Bezug auf die Rangerhöhung des Herrn v. Beust sagt der „Abend-Moniteur“: „Se. apostolische Majestät ergreift alle Gelegenheiten, um dem Staatsmanne, der mit so großem Talente und Eifer an der politischen und konstitutionellen Reorganisation der österreichischen Monarchie ununterbrochen arbeitet, seine hohe Achtung und Befriedigung zu beweisen.“

— Unter den spanischen Insurgenten, welche auf französisches Gebiet übergetreten sind, befinden sich viele Douaniers zu Pferde. Dieselben geben als Grund ihres Uebertritts an, daß sie seit zwei Monaten keinen Sold erhalten hatten. Die Bande des Generals Contreras war im Ganzen 800 Mann stark gewesen, gegen welche man ungefähr 1800 Mann gesandt hatte. Die Insurgenten waren in der Nähe des Hafens von Venasque in einer guten Position aufgestellt und vertheidigten sich muthig. Ihr Chef, General Contreras, wurde aber von ihnen abgeschnitten, was die Insurgenten entmuthigte, die von den spanischen Truppen außerdem auseinandergesprengt worden und sich dann in drei Gruppen formirt hatten. Der einen Gruppe gelang es, auf französisches Gebiet zu kommen, während die beiden anderen von den Truppen theilweise massakrirt oder gefangen genommen wurden. Ein Theil soll sich jedoch in dem Lysthale befinden. Von den 800 Mann entkamen ungefähr 200 nach Frankreich. Dem General Contreras hat man vorgeworfen, daß er sich nicht bis auf den letzten Mann geschlagen,

nicht seine letzte Patrone verschossen habe. Er behauptet aber, daß er die Mission erfüllt, die ihm geworden, und die darin bestanden habe, die Truppen an die Grenze zu locken, um die Operationen der Insurrektions-Armee im Innern zu erleichtern. Den Insurgenten fehlte es nicht an Geld; der General bezahlte nach dem Uebertritte nach Frankreich jedem Manne 20 Fr. Sold. Die Insurgenten sind übrigens voll Hoffnung und zweifeln nicht an dem Triumph ihrer Partei. Der General Contreras ist schon 70 Jahre alt.

— Das bekannte Rundschreiben, in welchem die Zusammenkunft in Salzburg auf die unschuldigste Weise erklärt wird, sollte ursprünglich nicht veröffentlicht werden; aber auf das Andringen des Grafen v. d. Goltz, der gestern hierher zurückgekehrt ist, wird es in den nächsten Tagen — ist bereits geschehen — im Moniteur veröffentlicht werden. Auch scheint es, daß Frankreich in Berlin noch besondere beruhigende Erklärungen gemacht hat.

— Heute fand abermals unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrath statt. — Der kaiserliche Prinz wird wieder von Tag zu Tag leidender; sein Leiden vom vergangenen Frühjahre stellt sich abermals ein.

— Der Aufstand entbrennt in Spanien von Neuem, und zwar in den baskischen Provinzen, Navarra, Asturien und Galicien. Dieses Mal, heißt es, werde Prim persönlich an die Spitze treten.

— Ueber den Ministerrath, welcher am 31. August (nach der Rückkehr des Kaisers aus dem Norden Frankreichs) in den Tuilerien stattfand, theilen mehrere gewöhnlich sehr gut unterrichtete Provinzialblätter folgende Einzelheiten mit: In demselben beschäftigte man sich viel mit dem Tone, welchen die Journale seit einiger Zeit angeschlagen haben, und der Kaiser drückte, wie auch auf der Liller Börse sein Bedauern aus, welches ihm die Beurtheilungen und Uebertreibungen gewisser Journale verursachten. Die Angriffe gegen Duruy und Rouher sollen ebenfalls zur Sprache gebracht worden und von Maßregeln die Rede gewesen sein, um denselben ein Ziel zu setzen. Außerdem hätte man sich über ein Rundschreiben geeinigt, welches der Minister des Innern über die Lage an die Präfekten senden solle. Betreffs der Kammer habe man beschlossen, dieselbe nicht zu einer außerordentlichen Session zusammenzuberufen, die neue Session aber schon am 15. Dezember zu eröffnen. Die drei großen Projekte (Presse, Vereinsrecht und Armee) sollen dann sofort zur Sprache gebracht werden.

Paris, 3. September. In den Journalen, wie in den politischen Zirkeln wird noch fortwährend über die möglichen Resultate der Salzburger Entrevue, wie über den Sinn der kaiserlichen Ansprachen in Lille und Amiens diskutirt, indessen charakterisirt die allgemeine Auffassung nichts so sprechend, als daß selbst die „Situation" sich zu der Ansicht bekehrt hat, der europäische Friede dürfte wohl in nächster Zeit durch nichts gestört werden. Zu eigenem Troste wiegt sich aber das genannte Blatt in der Hoffnung, daß im nächsten Monate nach der Rückkehr des Kaisers aus Biarritz und nach dem Besuche des Kaisers von Oesterreich das politische Leben wieder erwachen werde. Zu jener Zeit dürfte aber die „Situation", wenn sie anders unter dem Erwachen des politischen Lebens das Auftauchen neuer Wetterwolken am politischen Horizont versteht, eben nur wieder um eine Illusion reicher geworden sein, denn vor der Hand fehlt es an jedem Anhaltspunkte für die Voraussetzung, daß der friedliche Charakter der Situation, — nicht des Journals — binnen sechs Wochen sich irgendwie geändert haben könnte. Auch unser Verhältniß zu Italien soll neuestens wieder eine durchaus befriedigende Wendung genommen haben, was schon daraus erhellt, daß unmittelbar nach dem Aufhören der großen Hitze eine Anzahl Freiwilliger zur Ergänzung der Lücken in der Legion von Antibes nach Rom gehen wird. Man spricht zwar davon, daß gleichzeitig eine geänderte Organisation dieser Legion im Einverständniß mit der italienischen Regierung ins Leben treten werde.

Florenz, 1. September. Der Herzog von Aosta hat so eben an das Kriegsministerium ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er keinem Anderen im Wege stehen wolle, und daß er bei der bevorstehenden Reduktion der höheren Posten in der Armee seine Demission als General gebe. — Die klerikale Partei in Italien bereitet sich vor, eine große Anzahl von Obligationen über die Kirchengüter zu nehmen, um die letzteren so viel wie nur möglich im Besitze ergebener Personen zu bewahren. Der italienischen Regierung wird dieser Entschluß gleichfalls nicht unangenehm sein.

Aus **Petersburg,** 3. September, wird berichtet, daß der Kaiser den national-russischen Beamten, welche im Königreiche Polen Staatsdienste annehmen, besondeee Privilegien gewährt habe.

Der Sultan hat dem Kaiser mehrere edle Pferde zum Geschenk nach Livadia gesandt.

Warschau, 2. September. Trotz des Amnestie-Erlasses gehen die Untersuchungen gegen die im letzten Aufstande Betheiligten ihren Gang weiter: die Behörden finden immer noch neue Opfer, die ohne große Umstände nach Sibirien geschickt, während ihre Güter sequestrirt werden. — In Kiew hat sich eine Gesellschaft zur gegenseitigen Kreditgewährung gebildet, an der sich bereits 77 Mitglieder mit einem Anlage-Kapital von 328,000 S.-R. betheiligt haben. Um die Genehmigung zu ihrer Konstituirung zu erhalten, hat die Gesellschaft erst lange Zeit petitioniren müssen, und diese erhielt sie auch blos unter der Bedingung, den Polen auf keine Weise Unterstützungen zu gewähren.

Türkei. Ueber den Untergang des famosen Dampfers Arkadion, welcher durch seine Schnelligkeit und geschickte Führung den Türken so viel zu schaffen machte, berichtet der „Levant Herald" vom 24. August aus La Suda (Kreta): Vorgestern, am 21., wurde der Arkadion, welcher von Syra kam, durch den Avisodampfer Izzeddin von der Insel Gozo aus (?) bis in die Gewässer der Bai von Stauros gejagt. Nach einem Wettlaufe, wobei der Izzedin merkte, daß sein Gegner ihm zu schnell war, gab der Izzeddin der Panzer-Fregatte Mahmoudié, welche in der Bai von Selinos ankerte, ein Signal. Diese und der Dampfer Ertogrul gingen sofort unter Dampf und verfolgten ungefähr eine Stunde lang das griechische Schiff. Als endlich die Fregatte, welche alle Mittel ihrer Maschine anstrengte, in Schußweite gekommen war, beschoß sie den Arkadion mit ihrer großen Kanone, und es gelang ihr, ein Rad desselben zu zerstören. Darauf versuchte der Izzeddin, den Arkadion zu entern, aber ohne Erfolg. Der Arkadion lief auf die Küste und strandete, die Mannschaft gelangte ans Land. Am nächsten Morgen, denn die Jagd hatte während der Nacht stattgefunden, ging der Admiral Ibrahim Pascha mit seinem Ingenieur an Bord des Arkadion, welcher halb verbrannt war; die Mannschaft hatte das Schiff angezündet. Wenn die Fregatte Mahmoudié nicht zu Hülfe gekommen wäre, so würde der Arkadion doch wiederum entkommen sein. Der Kapitän des Arkadion, Knodja, wurde, als der Izzeddin enterte, im Gefechte erschossen, nachdem er den Kommandanten des Izzeddin verwundet hatte. Die offizielle „Turquie" erzählt das Gefecht etwas anders und günstiger für die türkischen Schiffe, im Wesentlichen ist ihr Bericht aber derselbe. Sie meldet, daß auf dem Izzeddin durch einen Granatschuß des Arkadion fünf oder sechs Mann getödtet oder verwundet wurden. Die Kanonen des Arkadion wurden von der Fregatte Mahmoudié weggeführt und die Maschine ebenfalls aus dem theilweise versunkenen Schiffe hervorgeholt.

Pommern.

Stettin, 7. September. Das neueste Stück des Amtsblattes der hiesigen Königlichen Regierung enthält das spezielle Verzeichniß der am 29. v. Mts. bei der 16. Verloosung von 10,000 Thaler Pommerscher Provinzial-Chausseebau-Obligationen I. Emission, bei der 6. Verloosung von 2600 Thaler dergleichen II. Emission und bei der 1. Verloosung von 3000 Thaler dergleichen III. Emission gezogenen Obligationen. Die Inhaber derselben werden aufgefordert, gegen Ueberreichung der gezogenen Obligationen und der dazu gehörigen Zinskoupons die Geldbeträge der Ersteren mit den bis zum 1. Oktober d. J. laufenden Zinsen auf der Ständischen Altpommerschen Dispositionskasse im Landhause hierselbst während der Vormittagsstunden vom 1. bis 14. Oktober d. J. in Empfang zu nehmen. Die Verzinsung hört mit dem 30. September d. J. auf und die bis zum 14. Oktober c. nicht abgehobenen Kapital-Beträge werden nach Nr. 5 Littr. h des Reglements vom 27. Dezember 1848, sowie nach Inhalt der Obligationen, bei dem hiesigen Königlichen Bank-Komtoir für Rechnung der Inhaber der Obligationen niedergelegt.

— In das Lehrerkollegium der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Schule werden als Kollaboratoren, wie die „N. St. Z." meldet, zu Michaelis eintreten der Schulamts-Kandidat Gottlieb Hellwig und der Schulamts-Kandidat Dr. Wilhelm Meyer.

— Die Rentenversicherungs-Anstalt und die Kapitalversicherungs-Anstalt zu Hannover sind durch Reskript des Herrn Ministers des Innern vom 16. August d. J. zu dem Geschäftsbetriebe für den Umfang des gesammten preußischen Staatsgebiets verstattet.

— Der Lehrerin Wilhelmine Maibauer in Grünhof ist die Konzession zur Errichtung und Leitung einer Privatschule für den ersten Unterricht von sechs- höchstens neunjährigen Mädchen in Grünhof ertheilt.

— Das Befahren der neuen Ladebrücke in der Reglitz, am Ausgange der Wittenstraße in Geisenhagen, mit Wagen und das Lagern von Waaren auf dieser Brücke ist bei einer Geldbuße von Ein bis Drei Thalern, event. mit Gefängnißrafe bis zu 4 Tagen verboten.

— Die Pfarre zu Quatzow, Synode Schlawe, kommt durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung. Ebenso ist das Archidiakonat zu Treptow a. d. R., magistratualischen Patronats, durch Todesfall erledigt. Beide Stellen sind zum 1. Oktbr. 1868 wieder zu besetzen.

— Die definitive Anstellung des Schulamts-Kandidaten August Tramm als ordentlichen Lehrers an der Realschule in Stralsund und diejenige des Schulamts-Kandidaten Lemme als ordentlichen Lehrers am Gymnastum zu Anklam ist genehmigt worden. — Das Konrektorat von der Domschule in Cammin i. P. ist durch die Versetzung des seitherigen Inhabers erledigt. Die Wiederbesetzung erfolgt durch den Magistrat in Cammin.

— Der Kaufmann Ernst Bartens zu Anklam ist als Spezial-Agent des zum Betriebe des Geschäfts der Beförderung von Auswanderern nach Nord- und Süd-Amerika, mit Ausschluß von Brasilien und Süd-Australien, konzessionirten Bremer Hauses Carl Pokrantz & Co. für den Kreis Anklam bestätigt.

— Die Kaufleute Otto Scheller und Hermann Degner, in Firma Scheller & Degner hier, sind als Haupt-Agenten des zum Auswanderer-Beförderungs-Geschäft konzessionirten Hauses Carl Pockrantz in Bremen für den Umfang des Regierungsbezirks Stettin bestellt.

— Befördert oder versetzt sind u. A. der Haupt-Amts-Assistent Keller hier zum Ober-Grenz-Kontroleur in Rothemühl, Haupt-Amts-Bezirks Anklam, in Stelle des in gleicher Eigenschaft nach Swinemünde versetzten ꝛc. Heine; der Haupt-Amts-Assistent Düsing in Demmin zum Ober-Grenz-Kontroleur in Grammentin, Haupt-Amts-Bezirks Demmin, in Stelle des als Ober-Steuer-Kontroleur hierher versetzten ꝛc. Securius; der Steuer-Aufseher Ringeltaube hierselbst zum Bureau-Assistenten bei der Königl. Provinzial-Steuer-Direktion; der Steuer-Aufseher Bredenschey in Anklam zum Haupt-Amts-Assistenten hierselbst.

*** **Cammin,** 5. September. Die Wahl des konservativen Abgeordneten zum norddeutschen Reichstage, Gutsbesitzers v. Thadden-Vahnerow, mit einer allerdings nur geringen Majorität, gewährt der konservativen Partei der Kreise Cammin und Greifenberg eine unverhoffte Freude. Man hatte es nämlich an dem nöthigen Eifer in der Vorbereitung zur Wahl von unserer Seite durchaus fehlen lassen, während die Gegner sehr thätig waren, und war in Folge dessen auf den Sieg des Erblandmarschalls v. Flemming ziemlich gefaßt. Um so größer ist nun die Ueberraschung in Betreff des Ausfalls der Wahl auf beiden Seiten. — Das bisher so überaus günstige Erntewetter hat wesentlich dazu beigetragen, die Früchte unbeschädigt einzubringen. Immerhin ist die Ernte im Ganzen doch nur eine schwache. Obwohl von einzelnen Ortschaften berichtet wird, daß der Ertrag sehr reichlich sei, stellt es sich in der nächsten Umgebung Cammins so, daß man durchschnittlich von einer Stiege Roggen nur $\frac{1}{2}$ Scheffel drischt, während sonst $1-1\frac{1}{4}$ Scheffel das gewöhnliche ist. Das Sommerkorn dagegen ist gut und reichlich, aber erst zum Theil eingebracht. Da die Kartoffelkrankheit sich in diesem Jahre erst ziemlich spät gezeigt hat, so ist zu hoffen, daß sie nicht allzu großen Schaden angerichtet haben wird; das Kraut ist allerdings fast überall schon völlig abgestorben. — Für den zum 1. Oktober als Rektor der höheren Töchterschule nach Colberg berufenen Konrektor Baldamus ist bisher noch kein Nachfolger gefunden worden.

Vermischtes.

— (Aus Vater Wrangel's Leben.) General v. Wrangel hatte vor ungefähr 10 Jahren bei dem 3. Ulanen-Regiment die sogenannte Lumpenparade abzuhalten. Er begnügte sich damit, einen einzigen Ulanen auspacken zu lassen. Die anwesenden Offiziere fanden, daß der Soldat seine Sachen vorschriftsmäßig im Stande hatte. Der alte Wrangel aber stellte die Frage: Was fehlt hier noch? Es wurde die andere Mannschaft herbeigerufen, Stück für Stück nochmals gemustert und Niemand fand ein Manco. Da endlich sagte Wrangel: Mein Sohn, Du hast keinen Branntwein in Deiner Flasche, da hast Du einen Thaler, laß sie Dir füllen.

Landwirthschaftliches.

Von Seiten des landwirthschaftlichen Ministeriums werden bekanntlich jedes Jahr Ernte-Berichte eingefordert, die dann zusammengestellt und später durch das Landes-Oekonomie-Kollegium veröffentlicht werden. Nach den diesjährigen, bis jetzt noch nicht veröffentlichten Berichten muß die Ernte als eine gute Mittelernte im Durchschnitt bezeichnet werden. In der Provinz Preußen glaubt man den Ausfall der Ernte sogar gut nennen zu dürfen, wenn die Kartoffelernte einen entsprechenden Ertrag liefern sollte. Dahingegen haben die Niederungen der Weichsel und der Memel durch Ueberschwemmungen gelitten. Auch durch das Uebertreten anderer Flüsse, wie der Aller, der Elbing, der Passarge und des Pregel sind Schäden herbeigeführt worden. Vorzugsweise haben aber diese doch nur die Heuernte betroffen, und hofft man auf einen Ersatz dafür beim zweiten Schnitt. Im Reg.-Bez. Erfurt war im Getreide eine gute Mittelernte. In den Oderbruch-Gegenden hat jedoch in Folge der anhaltend nassen Witterung die Heuernte beträchtlich verloren. Im Regierungsbezirk Potsdam ist die Ernte nur mittelmäßig ausgefallen und haben auch hier die Niederungen nur geringe Erträge gehabt. Roggen ist am besten gerathen. Ebenso war auch im Regierungsbezirk Merseburg die Roggenernte eine gut zu nennen, während der Ertrag von Raps und Gerste weniger lohnend gewesen. Im Regierungsbezirk Erfurt war die Getreide-Ernte nur eine mittelmäßige, während Heu und Klee reichen Ertrag gegeben, ebenso auch die Kartoffeln. Alle Berichte stimmen darin überein, daß sie von großen Verlusten reden, welche durch Hagelschläge herbeigeführt sind, sie loben die Obstfülle und bezeichnen den Gesundheitszustand der Hausthiere im Allgemeinen als einen guten.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 6. September. (Priv.-Dep. der „Post".) Geh. Regierungsrath Wohlers ist autorisirt, der heutigen General-Versammlung der Spielaktionäre Seitens der Regierung die Erlaubniß zum Spiel bis 1870 in Aussicht zu stellen, falls die Aktionäre 1 Million Gulden zum Curfond zahlen.

London, 6. September, Morgens. (Pr. Dampfer „Java".) Aus Metamoras wird vom 15. v. M. gemeldet: Canales hat sich für Ortega erklärt. Escobedo, 5000 Mann stark, marschirte gegen ihn.

Konstantinopel, 5. September. Der russische Gesandte, General Ignatieff, reist Sonntag nach der Krim ab.

„Levant Herald" meldet: Mehrere Bataillone Rediffs (Milizen) haben Befehl erhalten, wegen der in Serbien herrschenden Agitation nach Rumelien zu marschiren.

Kopenhagen, 5. September, Abends. Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel, geboren am 24. Dezember 1787, Vater der Königin von Dänemark, ist heute $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags gestorben.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 6. September, Vormittags. Angekommene Schiffe: Ida, Weiß, von Colberg. Gustav, Köhler, von Stolpmünde. Hermann (SD), Klock, von Riga. Stolp (SD), Ziemke, von Kopenhagen. Nordstern (SD), Wulff, von Elbing. Wind: SO. Strom ausgehend. Revier $14\frac{1}{4}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 6. September. Weizen effektiv fest. Termine höher bezahlt, schließen ruhiger. Gek. 2000 Centner. Roggen auf Termine setzten heute gleich bei Beginn über gestrige Schlußpreise, wozu auch Mehreres gehandelt wurde. Im Verlaufe zeigten sich zu den besseren Notirungen vielseitige Abgeber, Preise verfolgten dadurch nachgebende Tendenz und sind schließlich gegen gestern wenig verändert. Disponible Waare ging zu den notirten Preisen nur mäßig um. Gek. 11,000 Centner fanden koulante Aufnahme. Hafer loco gut zu lassen. Termine ohne Aenderung. Gek. 600 Centner.

Von Rüböl wurden die nahen Sichten durch fortgesetzte Anmeldungen gedrückt, wofür die späteren Sichten sich im Wethe gut behaupteten. Gek. 2700 Centner. Spiritus unterlag kleinen Schwankungen. Der Markt schließt nach anfänglicher Seigerung wieder matter.

Weizen loco 78—94 Rt. nach Qualität, weißer märkischer $90\frac{1}{2}$ Rt. frei Haus bez., Lieferung pr. September 78 Rt. bez. u. Gd., September-Oktober 78, 77, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktober-November $76\frac{1}{4}$, 76 Rt. bez., November-Dezember $77\frac{1}{4}$, $76\frac{1}{2}$, $77\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Roggen loco 61—66 Rt. nach Qual., 77—80pfd. 62—$64\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn und Boden bez., pr. September $63\frac{1}{4}$, 62 Rt. bez. u. Gd., 64 Br., September-Oktober $62\frac{1}{2}$, $61\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Oktober-November 60, $59\frac{3}{8}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., November-Dezember 58, $57\frac{3}{4}$ Rt. bez., April-Mai $57\frac{1}{2}$, $56\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 57 Br.

Gerste, große und kleine 44—50 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 26—30 Rt., schlesischer 28, $28\frac{3}{4}$ Rt., galizischer 26 Rt. ab Bahn bez., pr. September u. September-Oktober $27\frac{3}{4}$ Rt. bez., Oktober-November 27 Rt. bez., November-Dezember 27 Rt. bez. u. Gd.

Erbsen, Kochwaare 65—69 Rt., Futterwaare 62—67 Rt.

Winterraps 85—86 Rt.

Rüböl loco $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., pr. September u. September-Oktobe. $11\frac{7}{24}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., Oktober-November $11\frac{1}{3}$ Rt. bez. u Br., November-Dezember $11\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Br., April-Mai $11\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß $24\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. September $24\frac{1}{6}$, 24 Rt. bez., September-Oktober $23\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{2}{3}$ Br., Oktober-November $19\frac{1}{4}$, 19 Rt. bez., November-Dezember 18 Rt. bez. u. Br., April-Mai $18\frac{3}{8}$, 18 Rt. bez.

Breslau, 6. September. Spiritus per 8000 Tralles $23\frac{1}{4}$. Weizen 78 Br. Roggen 59, per Herbst 57. Rüböl pr. September $10\frac{5}{8}$, pr. Herbst $10\frac{5}{8}$. Raps 92 Br. Zink $6\frac{1}{2}$.

Wetter vom 6. September 1867.

Im Westen:

Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	15,2 R.,	„ SW
Trier	13,0 R.,	„ S
Köln	13,8 R.,	„ SW
Münster	13,1 R.,	„ SW
Berlin	10,4 R.,	„ NW

Im Süden:

Breslau	10,0 R.,	Wind SO
Ratibor	9,5 R.,	„ SO

Im Osten:

Danzig	8,4 R.,	Wind NW
Königsberg	9,2 R.,	„ N
Memel	6,2 R.,	„ NO
Riga	8,6 R.,	„ SO
Petersburg	— R.,	„ —
Moskau	— R.,	„ —

Im Norden:

Christians	11,4 R.,	„ O
Stockholm	— R.,	„ —
Haparanda	— R.,	„ —

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33 5/8	bz
Altona-Kiel	9	4	128 3/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	104 1/2	bz
Bergisch-Märkische	8	4	145 1/2	G
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	221	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	70 7/8	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96 3/4	bz
Berlin-Hamburg	9	4	155 1/4	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	219 1/2	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	138	bz
Böhm. Westbahn	5	5	60	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	136 1/4	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	92 1/2	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	144	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	71 1/8	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	82 1/2	G
do. do.	5	5	87 3/8	B
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	89 1/2	bz
Löbau-Zittau	—	4	40 1/8	B
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	149	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	184	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	B
do. do. B.	—	4	89 1/2	B
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	128	bz
Mecklenburger	3	4	74 1/2	bz
Münster-Hamm	4	4	—	B
Niederschl.-Märkische	4	4	90	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	86 1/2	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	94 1/4	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	194 3/4	bz
do. Lit. B.	12	3½	166	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	130 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71 1/2	bz
Rheinische	6 1/2	4	118 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28	G
Russische Eisenbahn	5	5	75 1/4	G
Stargard-Posen	4 1/2	4½	94	G
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	102 3/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	127 3/4	bz
Warschau-Wien	—	5	62 3/4	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 3/4	G
do. II. Em.	4	—	bz
do. III. Em.	4½	—	B
Aachen-Mastricht	4½	71 1/4	bz
do. II. Em.	5	75	B
Bergisch-Märkische I.	4½	95 1/2	G
do. II.	4½	94 1/2	G
do. III.	3½	77 5/8	bz
do. Lit. B.	3½	77 5/8	bz
do. IV.	4½	93 1/2	bz
do. V.	4½	92 1/2	bz
do. VI.	4½	91 1/2	B
do. Düss.-Elb. I.	4	—	B
do. do. II.	4½	92	G
do. Dort.-Soest I.	4	83	bz
do. do. II.	4½	92	G
Berlin-Anhalt	4	—	bz
do.	4½	96 1/2	bz
do. Lit. B.	4½	96	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 1/2	G
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87 1/2	B
do. C.	4	86 3/4	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96	G
do. II. Em.	4	85	bz
do. III. Em.	4	84 1/2	B
do. IV. Em.	4½	96 1/2	B
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	91 1/4	G
Cöln-Minden	4½	—	bz
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	85 1/2	B
do. III. Em.	4	83 3/4	G
do. do.	4½	93 1/4	bz
do. IV. Em.	4	83 3/4	bz
do. V. Em.	4	83 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81 1/2	bz
do. III. Em.	4½	—	B
do. IV. Em.	4½	86	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	81 1/2	bz
Lemberg-Czernow	5	68	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	96	bz
do.	4½	95	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67	bz
do.	4½	94 1/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88 1/2	G
do. II.	4	—	G
do. conv. I. II.	4	88 1/2	G
do. III.	4	85 3/4	bz
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 1/2	G
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	—	bz
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	87 1/2	bz
do. E.	3½	78 1/4	G
do. F.	4½	93 1/2	G
do. G.	4½	93 1/4	bz
Oesterr.-Französisch	3	249	bz
do. neue	3	236	G
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. III. Em. 58/60	4½	92 3/4	bz
do. 1862	4½	92 3/4	bz
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93 1/2	G
do. II.	4½	93 1/2	G
Mosko-Rjäsan	5	84 1/4	B
Rjäsan-Kozlow	5	77 1/2	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	bz
do. III.	4½	90 1/2	G
Schleswigsche	4½	91	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	--	bz
do. III.	4½	92 1/4	bz
Südösterr. Staatsb.	3	219 1/2	G
Thüringer	4	—	bz
do. III.	4	—	G
do. IV. Em.	4½	98	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 5/8	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/8	bz
Staatsanleihe div.	4½	97 5/8	bz
do. do.	4	89 3/4	bz
Staats-Schuldscheine	3½	85 3/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	122 3/4	bz
Kurhessische Loose	—	53 1/4	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	80	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102 7/8	B
do.	4½	98 1/4	bz
do.	3½	80	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77 1/4	bz
do. neue	4	88 3/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78 1/2	G
do.	4	84 3/4	bz
do.	4½	91 3/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	77	B
do. neue	4	88 3/4	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	87 1/4	bz
Sächsische Pfandbr.	4	87	B
Schlesische Pfandbr.	3½	84	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/4	bz
do. neue	4	83 5/8	bz
do. neueste	4	—	B
do.	4½	92	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 3/4	bz
Pommersche	4	90 3/4	bz
Posensche	4	89 3/8	G
Preußische	4	89 3/4	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92 3/4	B
Sächsische	4	92	B
Schlesische	4	91 3/8	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 G	Dollars	1 12 1/4	B	Goldkronen	9 8 1/2	G
do. ohne R.	99 3/4 G	Napoleons	5 12 1/2	bz	Gold p. Zollpf.	465	G
Oest. Nt. öst. W.	82 1/2 bz	Louisd'or	111 1/2	bz	Friedrichsd'or	113 5/6	bz
Russ. Bankn.	83 7/8 bz	Sovereigns	6 24 1/4	bz	Silber	29 28	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	91	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29	G
Baierische Präm.-Anl.	4	97 3/4	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	—	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	97 1/4	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49	B
Sächsische Anleihe	5	104 3/8	B
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	47 1/4	G
" National-Anl.	5	54 3/4	bz
" 1854er Loose	4	60 1/2	G
" Credit-Loose	—	70	G
" 1860er Loose	4	69 3/4	G
" 1864er Loose	—	42 1/4	bz
" 1864er Sb.-A.	5	61	B
Italienische Anleihe	5	49 1/2	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86 1/8	bz
do. 1864 engl.	5	86 1/4	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	98 1/2	bz
do. 1866	5	94 3/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63 3/4	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94	G
Amerikaner	6	77 7/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 1/2	bz
Hamburg kurz	2	151 1/8	bz
do. 2 Mon.	2	150 3/4	bz
London 3 Mon.	3	6 24 1/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/6	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82 5/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	82 1/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99 3/4	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	92 1/2	bz
do. 3 Mon.	7	91	bz
Warschau 8 Tage	6	83 3/4	bz
Bremen 8 Tage	3½	110 3/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159	B
" Handels-Ges.	8	4	108	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	75 1/2	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	90 1/2	G
Bremen	8	4	115	G
Coburg, Credit-	4	4	79	B
Danzig	8	4	112 1/2	B
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	81 1/2	bz
" Zettel-	4	4	95 3/4	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/8	B
" Gas-	11	5	154 1/4	bz
" Landes-	7 1/2	4	91	bz
Disconto-Commund.	8	4	103 1/8	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	122 1/2	bz
Genf, Credit-	0	4	26 1/4	bz
Gera	7 1/3	4	102	bz
Gotha	5	4	94 1/2	B
Hannover	5 1/5	4	79 1/2	B
Hörder Hütten-	—	5	110	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108 3/4	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/4	4	85	G
Luxemburg	6	4	82	B
Magdeburg	5	4	92 1/2	B
Meiningen, Credit-	6	4	89 1/2	bz
Minerva Bergw.-	0	5	32	B
Moldau, Credit-	0	4	17 1/4	G
Norddeutsche	8 1/2	4	117 1/2	B
Oesterreich, Credit-	5	5	75 1/2	bz
Phönix	—	5	101	bz
Posen	7 1/2	4	99	bz
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	150	B
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	94 1/2	B
Rostocker	7	4	113	B
Sächsische	6 3/4	4	101 3/4	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	113 1/4	G
Thüringen	4	4	63 1/2	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111 1/2	B
Weimar	4 1/4	4	85 1/2	bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frau Sophie Jacobs geb. Kruse mit Herrn Friedrich Schröder (Zarrentin — Loitz). — Frl. Ida Müller mit dem Kaufmann Herrn A. Ehrmann (Demmin—Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Friedrich Haß (Stettin). — Eine Tochter: Herrn L. Schmurr (Grabow a. O.)

Gestorben: Gutsbesitzer Gottfried Wegner. — Klempnermeister Albert Pust (Stettin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 8. September, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um 8 3/4 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 2 Uhr.
Donnerstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
Herr Candidat Teßmer um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 1/2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Superintendent Hasper um 9 3/4 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr.
Herr Prediger Deicke um 2 Uhr.

Neu-Torney im Schulhause:

Herr Prediger Pauli um 4 1/2 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In Züllchow:

Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 1/2 Uhr: Lese-Gottesdienst.

Am Sonntage wird in allen Kirchen eine Kollekte für die hiesige Provinzial-Taubstummen-Anstalt abgehalten werden.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 1. September, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Herr Christ. Fried. Louis Schade, Rechtsanwalt u. Notar in Washington, mit Jungfrau Anna Jos. Math. Krüger hier.

Herr Joh. Ernst Philipp Pulow-Albrecht, Ackerbürger in Anklam, mit Jungfrau Math. Fried. W. Zimmermann hier.

Herr Herm. Ludw. Müller, Ober-Steuer-Controleur in Cöslin, mit Jungfrau Bertha Christ. Margarethe Möller in Segeberg.

Herr Joh. Ed. Conrad, Factor an der neuen Dampfmühle in Züllchow, mit Ww. Louise Fried. Wilh. Petit, geb. Warsow, das.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Rud. Alb. Heinr. Kunze, Fleischermeister hier, mit Jungfrau Charl. Louise Ulrike Lehnacker in Linow.

Herr Aug. Fried. Wilh. Thoms, Eigenthümer zu Curow, mit Wilh. Aug. Kroß in Franzfelde.

Heinr. Wilh. Ferd. Mollnow, gen. Nuup, Schneiderges. hier, mit Jungfrau Hanna Maria Dor. Nudow hier.

Jul. Carl Wilh. Polzin, Maurerpolier hier, mit Jungfrau Anna Carol. Joh. Meyer hier.

Herr Julius Joh. Gottfr. Krüger, Telegraphist bei der Berlin-Stettiner Eisenb. hier, mit Jungfrau Anna Elise Lehmann hier.

In der Johannis-Kirche:

Herr Samuel Herm. Jul. Greffenius, Eisenb.-Beamter in Freienwalde a. O., mit Wilh. Henr. Sophie Pape.

Joach. Carl Fried. Günther, Schneiderges., mit Sophie Rosalie Hechler.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Hugo Oscar Constantin Klotz, Kreisger.-Assessor zu Ratibor, mit Jungfrau Marie Louise Becker in Grünhof.

Hermann Franz Sewerin, Barbier hier, mit Jungfrau Hanna Rosina Müller in Grabow a. O.

Joh. Fried. Otto, Bäckermstr. in Nemitz, mit Wittwe Carol. Ernest. Krüger, geb. Fleischfresser, das.

Aus der Leih-Bibliothek.

Von **Alice Kurs.**

(Fortsetzung).

Von Eugenie's Verlobung hatte mein Freund, der arme Schelm, der noch immer hinkte und nicht ausgehen durfte, durch seine Mutter gehört, die ihm glücklich triumphirend über den leichten Kampf die Nachricht gebracht. Er war wie verzweifelt, bat mich, ein Billet an Eugenie zu besorgen und Aufklärung zu verlangen, denn daß sie nur zu der Verlobung gezwungen sein konnte, sah auch ich ein, und er wollte seine Rechte nicht so leichten Kaufs und ohne jeden Kampf aufgeben. Ich hatte kaum den Brief verborgen, als die Gardine, die uns halb bedeckte, rasch auseinander gezogen wurde und der Präsidentin scharfe Augen auf uns ruhten. An ihrem Arme hing eine allerliebste kleine Blondine, deren lachende blaue Augen, von schwarzen Braunen und Wimpern beschattet, ihr einen eigenthümlich pikanten Reiz gaben. Bei der Vorstellung erfuhr ich, daß sie eine Nichte der Präsidentin, eine junge Comtesse Langenhausen, war, die seit kurzer Zeit zum Besuche da war. „Wie gefällt Dir meine Zukünftige?" fragte mich Arthur, als wir uns wieder einmal den Blicken der Gnädigen entzogen, und als ich ihn überrascht ansah, fuhr er fort: „Die Kleine ist nämlich sehr reich, eine Waise und aus vornehmem Hause, meine Mutter hatte sie für mich bestimmt!"

Ich mußte nun gestehen, daß ich sie eigentlich sehr reizend fand und sie mir mit ihrem fröhlichen Lachen, das die ganze Reihe der weißen Zähnchen sehen ließ, der kleinen zierlichen Gestalt und dem lebendigen Wesen im Stillen viel besser gefiel, als Eugenie mit ihrem schmachtenden Augenaufschlag.

Bei Tisch saßen wir neben einander, und ich benahm mich wenig freundschaftlich, denn die kleine Josphine hatte mich so gefesselt, daß ich den armen Arthur, der stumm und bleich an ihrer andern Seite saß, fast ganz vergaß. Nur wenn ihn ein strafender Blick der Mutter traf, richtete er ein Paar Worte an seine Cousine, die sie freundlich erwiderte, und dann blickte die Präsidentin stolz auf zu den alten Ahnenbildern, was kümmerte es sie, daß vielleicht das ganze Lebensglück zweier Menschen auf dem Spiele stand, wenn nur der Glanz des alten Namens nicht entweiht wurde.

So dachte ich wenigstens an jenem Abende, an dem ich mich im Uebrigen ausgezeichnet amüsirte. „Sagen Sie einmal, Herr von Braun," fragte mich die Comtesse beim Abschied, „ist mein Cousin Arthur denn immer so still und einsylbig? mein Gott, es ist ja kein Wort aus ihm heraus zu bringen, so ernsthaft ist er!"

Ich sprach die Vermuthung aus, daß sein kranker Fuß und unfreiwillige Gefangenschaft ihn wahrscheinlich so verstimmt. Sie sah mich einen Augenblick an lächelte ungläubig und entfernte sich dann kopfschüttelnd. Ich war den Abend ausnehmend fröhlich gestimmt und empfand immer ein gewisses Vergnügen bei dem Gedanken, daß Neudorf der kleinen Langenhausen nicht so besonders gut gefalle.

Am andern Morgen ging ich früh zu Eugenie. Das arme Kind hatte die Nacht gewiß kein Auge zugethan. Glänzende Tropfen hingen noch an den langen seidenen Wimpern und stahlen sich langsam die bleiche Wange herab. Sie suchte sie nicht zu verbergen, als sie meiner ansichtig wurde, aber sie schüttelte den Kopf, als ich sprechen wollte und ihr den Brief gab. „Lassen Sie nur, Herr von Braun," sagte sie leise, das Papier zurückschiebend, während ein schwaches Roth ihr Gesichtchen überzog, „ich darf nichts mehr von ihm annehmen, der liebe Gott mag ihn glücklicher werden lassen als mich!"

„Aber Fräulein Eugenie," sagte ich, „lesen Sie doch wenigstens, erklären Sie mir, warum Sie selbst so schnell all Ihr Glück aufgegeben, es ist ja noch nicht alle Hoffnung verloren, so lange Arthur Sie noch so innig und treu liebt!"

Wohl überflog ein süßer Schimmer der Freude mitten durch allen Schmerz ihr Antlitz bei den letzten Worten, aber sie wandte sich doch ab und sprach fest: „Nein, es ist keine Hoffnung mehr, ich habe mein Wort gegeben und muß es halten!"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Extrafahrt
von Stettin nach Berlin und zurück
am Sonntag, den 8. September.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr 45 Min. Morgens. | **Ankunft** in Berlin 9 U. 30 M. Vormittags.
Rückfahrt von Berlin 12 Uhr Nachts. | **Ankunft** in Stettin am 9. Sept. c., 3 U. 54 M. Morgens.

Billets zum Preise von 2 Rℓ. und 1 Rℓ. für eine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer hiesigen Billetverkaufsstelle vom 5. bis 7. September c. während der gewöhnlichen Billetverkaufsstunden, sowie während der letzten halben Stunde vor Abgang des Zuges, soweit noch Plätze disponibel sind, zu haben.

Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Berlin, ist nur gegen Vorzeigung des Billets gestattet.

Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.

Stettin, den 3. September 1867.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Kutscher.



Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, den 8. September c.,
zum Anschluß an den von Berlin kommenden Extrazug,
vermittelst der Personen-Dampfschiffe
„Princess Royal Victoria,"
Capt. **Diedrichsen,**
und
„Das Haff," Capt. **H. Hart.**

Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 5 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rℓ., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstr. 22.



Extrafahrt
von Stettin nach
Wollin (Misdroy), Cammin, Berg-Divenow und zurück
am Sonntag, den 8. September c.,
durch das Personen-Dampfschiff
„Die Dievenow," Capt. Last.

Abfahrt von **Stettin** 5½ Uhr Morgens.
Rückfahrt - **Dievenow** 4½ Uhr Abends.
" " **Cammin** 5 " "
" " **Wollin** 6½ " "

Preis für hin und zurück nach Wollin 20 Sgr., nach Cammin oder Dievenow 1 Rℓ., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Die Billets sind auch gültig zur Rückfahrt am Montag, den 9. September c., per Dampfschiff **„Misdroy."**
In Wollin werden Wagen vorhanden sein, die Passagiere zu billigen Preisen nach Misdroy befördern.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstr. 22.



Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, den 8. September c.,
durch das Personen-Dampfschiff
„Verein," Capt. **Gehm.**

Abfahrt von Stettin 6½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 5 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rℓ., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

Die Direction
des Stettiner Dampfschiff-Vereins.

Gegen **Schwächezustände** jeglicher Art (auch Abmagerung, Impotenz, Unfruchtbarkeit), **Brustkrankheiten** (Schwindsucht) und **übermäßige Korpulenz** (Fettsucht) genaueste schriftliche oder mündliche Anleitung zu **verbesserten Banting-, Anti-Banting- u. Coca-Kuren** und dem zweckmäßigen Gebrauch von **Coca-Pills** Nr. 1, 2, 3, **(New-York-Pills)**, 4, sowie von **Banting-Pills** Nr. 1, 2, 3, durch den pract. Arzt Dr. N., **Berlin**, 82a. Alexandrinenstr., 1 Tr. links.

Briefe franko, Honorar pränumerando 2 Thlr., Sprechstunden Vormittags 10—1, Abends 6—7 Uhr.

Echt Brönner's Fleckenwasser
zur Beseitigung aller Flecke aus Tuch, Seide und wollenen Stoffen, auch zum Waschen der Glacee-Handschuhe in Flaschen à 2½ und 6 Sgr. empfehlen en-gros & en-detail
Lehmann & Schreiber.

Heilung, vollkommene Zurückhaltung, sofortige Linderung der stärksten Muttervorfälle
durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder des Professor Lavedan aus Paris.

Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt existirenden derartigen Instrumente, ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und paßt für alle Taillen, wird über dem Hemde getragen und hält selbst die stärksten Muttervorfälle vollkommen zurück. Jede Dame kann sich denselben selbst anlegen und ohne dadurch belästigt zu werden, gehen, arbeiten und reisen. Dieses sinnreiche Instrument wurde mit 2 großen Medaillen ausgezeichnet, ist von hervorragenden Aerzten empfohlen, und erhielt dessen Erfinder bereits mehrerere hundert Zeugnisse über bewirkte Heilungen. Der hypogastrische Gürtel ersetzt mit großem Vortheil die so gefährlichen und unpraktischen Ringe und bringt mit der Zeit eine sichere, radikale Heilung hervor.

Ich litt seit längerer Zeit, mit großen Schmerzen behaftet, an einem nicht unbedeutenden Muttervorfall, und alle bis jetzt angewandten Mittel blieben erfolglos. Mein Leiden war der Art, daß ich beinahe nicht mehr im Stande war, meinen häuslichen Geschäften nachzukommen; allein seit ich den von Herrn Professor Lavedan aus Paris erhaltenen hypogastrischen Gürtel trage, bin ich gänzlich meiner Schmerzen befreit, und ist der Vorfall ganz zurückgetreten, so daß ich wieder mit Leichtigkeit gehen kann.

Dieses Zeugniß fühle ich mich verpflichtet, aus großem Dankgefühl dem Obengenannten freiwillig auszustellen, namentlich da ich durch dieses Mittel meiner vollständigen Gesundheit entgegensehe.

München, den 16. Juli 1865. **K. Kapeller.**

Seit 11 Jahren litt ich an einem Muttervorfall, welcher so dick wie ein Kindeskopf geworden war. Ich war so unglücklich und so leidend, daß ich mich kaum bewegen konnte; alles, was ich bis jetzt gebraucht habe, war ohne Erfolg geblieben und ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, ein Mittel zu finden, welches mir Linderung verschaffen könnte.

Am verflossenen Montag, den 9. d. M., habe ich nun einen Muttergürtel von Herrn Professor Lavedan angelegt und war sehr erstaunt und sehr glücklich, mich plötzlich erleichtert zu fühlen; seit Montag bin ich immer besser geworden und frei von allen Schmerzen und Beschwerden, so daß ich arbeiten und alle Bewegungen verrichten kann. Deswegen fühle ich mich, meinem Wohlthäter gegenüber, zu besonderem Dank verpflichtet, und erkläre hiermit öffentlich den glücklichen Erfolg, welchen ich durch sein vorzügliches Instrument erzielte, nachdem ich 11 Jahre schrecklich gelitten habe.

Rostock, den 14. Juni 1867. Frau **Müller**, geb. Brasch, Augustenstraße 46, erste Etage.

Seit 6 Jahren leide ich an einem Muttervorfall, den ich durch das Tragen einer zu schweren Last erhielt; vergeblich wandte ich Alles an, um mein Uebel zu heilen: nichts konnte meine Schmerzen erleichtern und mir meine Gesundheit wiedergeben, als der vorzügliche Muttergürtel des Herrn Professor Lavedan aus Paris.

Heidelberg, den 26. Februar 1867. **Fr. Barbara Kittmann.**

Dank, tausend Dank dem Herrn Professor Lavedan, dem es allein gelang, mich von den fürchterlichen Schmerzen, die mich 13 Jahre quälten, zu befreien. Mein Muttervorfall war sehr bedeutend, und alle Instrumente, welche ich anwandte, verursachten mir, statt mir Linderung zu verschaffen, stets nur neue und größere Pein, ohne daß sie im Stande waren, den Muttervorfall zurückzuhalten. Seit drei Tagen trage ich den hypogastrischen Gürtel des Herrn Professor Lavedan aus Paris, der Muttervorfall ist jetzt vollständig zurückgehalten, ohne mich im Mindesten zu belästigen. Erfüllt von Erkenntlichkeit, danke ich öffentlich dem braven Mann, welcher die Segnungen und das Vertrauen aller der Frauen verdient, die von gleichen Leiden heimgesucht sind.

Lübeck, den 9. Juli 1867.

Frau **Denker**, geb. Schmidt, Stacksgang Nr. 2.

Unterm 28. April d. J. gab ich Hrn. Professor Lavedan aus Paris ein Zeugniß über die wohlthätige Wirkung, welche sein Muttergürtel auf meinen traurigen Zustand ausübte, da dieser Apparat nicht nur meinen schweren Vorfall vollkommen zurückhielt, sondern ich auch ungehindert und schmerzlos meinen Verrichtungen nachgehen konnte. Heute, nach nur 3½ Monaten, bin ich **radical geheilt,** und stelle ich in meiner Freude und unter aufrichtigem Danke Herrn Professor **Lavedan** dieses zweite Zeugniß mit der Bitte aus, davon zum Wohle der Leidenden den umfassendsten Gebrauch zu machen.

Hamburg, den 13. August 1867.

Elise Moll, Bäckerbreitergang Nr. 60, parterre.

Das alleinige Depot des hypogastrischen Gürtels ohne Feder befindet sich für den Regierungs-Bezirk **Stettin** bei Herrn **Robert Dittmer,** geprüftem chirurgischen Instrumentenmacher u. Bandagist in **Stettin.**

NB. Jeder nicht mit dem Namen des Erfinders **„Professor Lavedan"** gestempelte Gürtel ist unecht.

Für
Unterleibsbruchleidende.
Briefauszüge an Gottlieb Stur'enegger in Herisau. Schweiz.

„Seit zwei Jahren litt ich an einem Doppelleistenbruch, der mir bisweilen unerhörte Schmerzen verursachte Die zwei Töpfchen Ihrer vorzüglichen Bruchsalbe, die ich den 10. Januar d. J. von Ihnen erhielt, haben so vortrefflich gewirkt, daß ich keine Schmerzen mehr spüre und vom Bruche fast gar nichts mehr bemerke. Ich bin so zu sagen von Neuem geboren! Vorsichtshalber aber bitte ich Sie noch um 2 Töpfchen, denn ich will die Kur vollständig zu Ende führen." — **Treptow** an der Rega, Pommern, den 27. Februar 1867.

C. G., Bäckerlehrling.

„Mit Freuden ergreife ich die Feder und schreibe Ihnen, daß Sie mich, Gott sei Dank, durch Ihre Salbe von meinem 16jährigen Bruchleiden vollständig curirt haben. Ich danke Ihnen tausendmal dafür. Gott und der Himmel wird Ihnen den Segen geben; denn Sie haben ihn verdient. — Könnte ich es allen Menschen sagen, die das Uebel haben, daß sie die gute Salbe von Hrn. Sturzenegger brauchen sollten, — ich würde es thun!"

Constanz am Bodensee, den 29. Juni 1867. **F. H.**

Diese vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Bruchsalbe wird einfach Morgens und Abends eingerieben. Die Heilung geschieht ohne die mindeste Unannehmlichkeit, — ohne Entzündung zu verursachen. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1½ Rℓ. Pr. Crt. beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger**, Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz.

NB. Mit einem Preiszuschlag von 5 Sgr. ist diese Salbe auch ächt zu beziehen durch Hrn. **Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in Berlin.

Prima Peru-Guano
aus dem Depôt der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne in Hamburg,**
aufgeschlossenen Peru-Guano
(ammoniakalisches Superphosphat)
von den Herren **Ohlendorff & Co. in Hamburg,** fein gedämpftes u. aufgeschlossenes **Knochenmehl, Baker Guano** und andere **Superphosphate,** schwefelsaures **Ammoniak, Chili-Salpeter,** sowie **Kalidünger** u. **Kalisalze** hält stets auf Lager und versendet unter Garantie in jeder beliebigen Quantität nach allen Richtungen hin zu billigsten Preisen.

L. Manasse jun.,
Stettin, Bollwerk 34.

Kelydon,
neues wohlriechendes Berliner Fleckwasser,
in Flaschen à 2½, 4, 7½ und 12½ Sgr.,
Crystall- und **Brönner's Fleckwasser**
in Flaschen und ausgewogen,
Das echte **Dr. Scheibler's Mundwasser**
empfiehlt
Anna Horn geb. Nobbe,
Lindenstrasse No. 5.

Gut geleimtes Concept-Papier,
pro Rieß 1 Rℓ. 5 Sgr.
Feines Canzlei-Papier,
pro Rieß 1 Rℓ. 10 Sgr.
Weißes u. blaues Postpapier
mit und ohne Firma-Stempel,
pro Doppel-Rieß 3 Rℓ.
Feine Correspondence-Federn,
das Groß 7½ Sgr.,
sowie alle Schreibmaterialien und Packpapiere
empfiehlt zu billigsten Preisen
S. J. Saalfeld,
Schulzenstraße Nr. 20.

Eine engl. Leitspindel-Drehbank, 8' lang, mit allem Zubehör, eine Kartoffelmühle für Dampfbrennereien und ein Reißwolf zur Wattenfabrikation sind zu verkaufen bei **Kohler & Schellhorn,** Berlin, Monbijoupl. 10.

Ich bestätige gerne zum Wohle der leidenden Menschheit, daß ich durch den Gebrauch von 2 halben Flaschen **G. A. W. Mayer**'schen **Brustsyrups** von einem langjährigen Krampfhusten vollständig geheilt worden bin und erkenne ich die Wohlthat eines solch ausgezeichneten Hausmittels, welches in keiner Haushaltung fehlen sollte, vollständig an. Diesen Brust-Syrup kann ich daher allen Leidenden bestens empfehlen.

Constanz am Bodensee, den 20. März 1867.

Frau Zimmermeister **Emele.**

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Echten neuen **Probsteier, Campiner, Pirnaer u. Göttinger Saat-Roggen** empfing und offerire billigst.

Richard Grundmann,
Schulzenstraße Nr. 17.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Pergament-Papier
zum luftdichten Verschließen eingemachter Früchte empfehlen
Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, dass ich hierselbst am heutigen Tage ein **Restaurations- und Biergeschäft** mit gutem Billard eröffnet habe, unter der Firma:

Neustädtischer Tunnel,
Albrecht- u. Elisabethstrassen-Ecke No. 10b.

Dieses mein neues Unternehmen empfehle ich einem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten bestens.

Hochachtungsvoll
J. Pojawa,
früher Kellner im „Hôtel zum Deutschen Hause."

Sommer-Theater am Elysium.
Sonnabend, den 7. September 1867.
Vorletzte Vorstellung in dieser Saison.
Die schöne Müllerin.
Lustspiel in 2 Akten von Schneider.
Das Schwerdt des Damokles.
Schwank in 1 Akt von G. zu Putlitz.
Das Fest der Handwerker.
Vaudeville in 1 Akt von Angely.
Die ausstehenden Abonnement-Billets haben nur noch für diese Vorstellung Gültigkeit.

Vermiethungen.

Parterre-Wohnung, 4 Stuben, Cabinet und Zubehör, zu vermiethen gr. Domstraße Nr. 2.

Roßmarkt Nr. 4
ist der große elegante Laden zu vermiethen.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme und sachverständige Beaufsichtigung ihrer Schularb. Mönchenstr. 4, 3 Tr.
Lakitt,
Lehrer a. d. franz. Knabenschule.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.
Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.
Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.